

*cpo*

Robert Kahn · Vincent d'Indy  
Trios for Piano, Clarinet & Cello  
Bawandi Trio





Robert Kahn



## **Robert Kahn** (1865–1951)

### **Trio for Piano, Clarinet & Cello G minor op. 45** **21'10**

- |   |                            |      |
|---|----------------------------|------|
| 1 | Allegro                    | 6'49 |
| 2 | Allegretto quasi Andantino | 6'51 |
| 3 | Presto                     | 7'30 |

## **Vincent d' Indy** (1851–1931)

### **Trio für Piano, Clarinet & Cello op. 29** **35'35**

- |   |                 |       |
|---|-----------------|-------|
| 4 | Ouverture       | 14'07 |
| 5 | Divertissement  | 5'58  |
| 6 | Chant élégiaque | 6'15  |
| 7 | Final           | 9'15  |

**T.T.: 56'38**

## **Bawandi Trio**

**Mario Häring**, Piano  
**Patrick Hollich**, Clarinet  
**Alexandre Castro-Balbi**, Cello

Vincent d'Indy



Vincent d'Indy

## Funk Stiftung

Die gemeinnützige Funk Stiftung engagiert sich im Bereich der Wissenschaft und Bildung mit einer Schwerpunktsetzung auf die Themen Risikoforschung und Risikobewältigung. Außerdem fördert sie Kulturprojekte. Hier liegt das besondere Augenmerk auf der Aktivierung von künstlerisch wertvollen, jedoch gegenwärtig zu wenig beachteten Werken der klassischen Musikliteratur. Der Ansatz kennt ausdrücklich keine „nationalen“ Grenzen.

The non-profit Funk Foundation is involved in the field of science and education with a focus in the areas of risk research and risk management. It also supports cultural projects, whereby particular attention is paid to the activation of artistically valuable, but currently neglected works of the classical music repertoire. This approach expressly knows no "national" boundaries.

La fondation Funk, à but non lucratif, s'engage en faveur de la science et de l'éducation en mettant l'accent sur la recherche et la gestion des risques. Elle supporte également les projets culturels et met une attention particulière aux œuvres de la musique classique qui ont une grande valeur artistique, mais qui ne reçoivent actuellement pas suffisamment d'attention. Cette approche ne connaît expressément aucune frontière „nationale“.



Das unerschöpfliche kompositorische Schaffen des mittlerweile in Vergessenheit geratenen Mannheimer Komponisten **Robert Kahn** weist eine erstaunliche Kontinuität auf: neben seiner Tätigkeit als Professor für Komposition an der königlichen Hochschule in Berlin und auch nach seiner Emigration im hohen Alter komponierte er zeit seines Lebens ununterbrochen. Kahn, dessen Freundes- und Bekanntenkreis aus den wichtigsten Künstlerpersönlichkeiten des damaligen Musiklebens bestand – Clara Schumann, Hanns von Bülow, Joseph Joachim und vor allem Johannes Brahms –, war selbst ein begabter Pianist, widmete sich dem Klavierrepertoire ganz explizit in seiner Spätphase im Exil und gewann vor allem durch seine Kunstlieder Bekanntheit. Dass im Rahmen seines **Trios op. 45** der Klarinette eine fast sängerische Qualität verliehen wurde, sei evtl. auf Kahns intensive Beschäftigung mit der Liedgattung zurückzuführen. Die lyrische Intensität des Klarinettenparts, die wohl artikulierte Begleitung des Klaviers in Verbindung mit den kantablen, fast Schumannesquen Farben der Cellostimme sind charakteristisch für den ersten Satz. Im liedhaften, poetisch konzipierten zweiten Satz wird die durchaus reizende – „liebenswert“ hieß es in der zeitgenössischen Rezension! – Melodie von Klarinette und Cello exponiert und vom Klavier nahlos aufgenommen. Mit Klarheit und Präzision seiner Ausdrucksmittel „mal!“ Kahn seine Phrasen, bevor er in ein energetisches und schwungvolles Presto mit einem fulminanten Finale springt.

Zweifelsohne lassen sich nicht nur die ästhetische Richtung des Stücks, sondern auch die Auswahl der Besetzung der Uraufführung durch Kahns Beziehung zu Brahms erklären: das Klarinettenrio op. 114 sowie das Klarinettenquintett und die -sonaten, welche Brahms für den Meininger Virtosen Richard Mühlfeld komponierte, dienten als Inspirationsquelle und Vorbilder für Kahn,



der sein Trio zusammen mit Mühlfeld und Robert Hausmann im Herbst 1905 in Berlin vorstellte. Dieses Trio verkörpert somit die (spät)romantischen Ideale und versteht sich als Reminiszenz an Brahms – als Persönlichkeit und Künstler –, dessen Ästhetik für Kahn prägend war.

Im Gegensatz zu d'Indy, der sich mit allen Gattungen beschäftigte, mied Kahn die großen Formen und blieb größtenteils im Bereich der Kammermusik, die er allerdings auf einem hohen Niveau brachte. Zwar entfernt er sich nicht so stark von den Konventionen, seine vielfältigen Kompositionen sprechen jedoch für einen Künstler mit persönlichem Stil, der sich vor allem um die Jahrhundertwende entwickelte.

Deutlich experimentierfreudiger als Kahn gestaltete der Komponist, Lehrer und Dirigent **Vincent d'Indy** sein **Trio op. 29** (1887). Dass d'Indys Musiksprache dem kompositorischen Stil seiner Zeitgenossen weit voraus war, lässt sich in diesem Trio deutlich erkennen – ein Kammermusikstück, das als ein Pinselstrich in einer ohnehin bunten, kontrastreichen Karriere zu verstehen ist: D'Indy war u.a. für die Gründung und Leitung der Schola cantorum zuständig, die sich auf der Pflege der allfranzösischen Musik mit zeitgenössischer Kompositionstechniken fokussierte. Abgesehen von seiner umstrittenen politischen Einstellung, die sich teilweise auf seiner aristokratischen Herkunft begründen lässt, waren seine künstlerische und pädagogische Tätigkeit von erheblicher Bedeutung für die französische Musiklandschaft. Für den jungen Schüler Francks waren Wagners Musikdramen kein bloßes Vorbild, sondern eine Offenbarung. Diese lebenslange Begeisterung für die deutsche Kultur manifestiert sich in vielen Reisetagebüchern und Notizen d'Indys. Trotz seiner kategorischen Ablehnung der Musik Debussys, kann man die impressionistische Farben, den Einfluss des Symbolismus und sogar manche

neoklassizistischen Züge seiner Phase rund um das fin-de-siècle nicht übersehen.

Jeder Satz dieser ambitionierten Komposition ist charaktvoll und originell, mit Elementen, die einerseits auf gestalterischer Freiheit basieren und andererseits gewisse Antithesen aufweisen. Trotz der flüssigen, elastischen Harmonien, durch die d'Indy eine enorme Dichte und Komplexität schafft, werden solide Ideen durch lange Melodielinien präsentiert. Nach dem fokussierten und symmetrischen ersten Satz kommt der tänzerische, fast volkstümliche zweite – kein Wunder, wenn man d'Indys Bemühungen in den 1880er Jahren mitberücksichtigt, „chansons populaires“ aus verschiedenen Regionen zu sammeln, welche er nicht zuletzt in seinem *Magnum Opus* *Symphonie cévenole* verwendete. D'Indy erlaubt sich auch gefühlvolle, ja sogar leidenschaftliche, aber immer noch nüchterne Gedanken, die er fast ausschließlich im dritten Satz zum Ausdruck bringt.

Dass die melodische Entwicklung zugunsten einer robusten Struktur zurücktritt, mag auf den ersten Blick verwirrend sein. Als eine auffallend innovative Komposition, die durch eine ausbalancierte und gleichzeitig plastische musikalische Umsetzung seiner Ideen charakterisiert wird, klang dieses Trio schon damals viel zu intellektuell, um Popularität sofort zu gewinnen. Daraus ergeben sich der Überraschungseffekt und unerwartete Assoziationen, die das zeitliche (und örtliche?) Einordnen dieses selten aufgeführten Musikstücks maßgeblich erschweren. Doch es spricht für d'Indys schöpferisches Talent, dass so ein glühender Traditionsbewahrer solche progressive, zukunftsorientierte Musik schreibt.

*Savina Kationi*

## „Einst gefeiert, dann vergessen“

Für das Projekt des neu gegründeten Ensembles „Bawandi Trio“ kamen die drei jungen Musiker Mario Häring (Klavier), Alexandre Castro-Balbi (Violoncello) und Patrick Hollich (Klarinette) zusammen. Sie entwarfen ein vielfältiges, hochinteressantes Programm mit eindeutigem Schwerpunkt, nämlich die Wiederentdeckung und Neuinterpretation der Werke von zwei in Vergessenheit geratenen Komponisten: Dem jüdischen, ins Exil geflohenen Robert Kahn (1865 in Mannheim geboren – 1951 in England verstorben) und dem Nachfolger César Francks als Präsident an der Société de National de Musique Vincent d'Indy (1851–1931, Paris).

Sowohl Kahn als auch d'Indy waren zu Lebzeiten anerkannte und hochgeschätzte Komponisten, welche aufgrund der Umstände ihrer Umgebung jedoch – so unterschiedlich beide Persönlichkeiten und Umstände waren – an Bedeutung verloren.

Kahn musste seine Stelle an der preussischen Akademie der Künste in Berlin 1934 aufgrund seines jüdischen Glaubens beenden und seine Musik gehörte während des Nationalsozialismus in Deutschland zur „verfemten“ Musik, weshalb sie mitunter in Vergessenheit geriet. D'Indy auf der anderen Seite konnte seine Reformen in Paris nicht durchsetzen, Bach und Beethoven ins Zentrum des Kompositionsstudiums zu stellen, da die Suche nach einer eigenen französischen Musiksprache nicht auf deutschen Komponisten basieren sollte. D'Indy verlor aufgrund dieser kompositorischen Nähe zu Brahms und vor allem Wagner in Frankreich an Bedeutung. Beide Komponisten verdienen es aus einem neuen Blickwinkel betrachtet zu werden. Deshalb planen wir, diese beiden Werke – welche auf höchstem musikalischen Niveau und in bester Qualität in der Siemens-Villa Berlin im Februar aufgenommen wurde – auf einer CD zu veröffentlichen.

## Alexandre Castro-Balbi, Violoncello

Alexandre Castro-Balbi studierte am Conservatoire de Besançon und am Conservatoire Supérieur de Paris. Anschließend vertiefte er seine Studien an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ Weimar sowie am Mozarteum Salzburg. Castro-Balbi gewann mehrere Preise und Stipendien wie bei der Yamaha Music Foundation of Europe, der Académie musicale de Villecroze sowie der Stiftung für junge Musiker in Besançon. Als Solist trat er in großen Konzertsälen auf, z.B. in der Berliner und Münchner Philharmonie und im Théâtre des Champs-Élysées. Er konzertierte mit dem Münchner Kammerorchester, dem Budapest Kammerorchester, dem Orquesta Sinfónica Nacional de Panamá und dem Orchestre du Conservatoire National Supérieur de Paris, unter namhaften Dirigenten, wie Seiji Ozawa und Myung-Whun Chung. Seit 2015 ist er Solo-Cellist des Deutschen Nationaltheaters und der Staatskapelle Weimar.

## Mario Häring, Klavier

Mario Häring studierte an der HMTM Hannover unter Prof. Karl-Heinz Kämmerling und Prof. Lars Vogt.

Besonderes Aufsehen erregte er 2018 mit dem Gewinn des 2. Preises bei der renommierten Leeds International Piano Competition. Schon im Jahr 2003 gab Mario Häring sein Orchesterdebüt in der Berliner Philharmonie. Seitdem führt ihn seine Konzerttätigkeit regelmäßig in renommierte Säle wie das Konzerthaus Berlin, die Laeiszhalle und Elbphilharmonie in Hamburg, das Wiener Konzerthaus, die Wigmore Hall London, das Théâtre des Champs-Élysées Paris und die Suntory Hall in Tokyo. Konzertengagements führten ihn bereits durch Europa, Asien und die USA. Zu seinen Kammermusikpartner:innen zählen u. a. Soyoung Yoon,

Pablo Barragán, Kian Soltani, Emmanuel Tjeknavorian und Cristina Gómez Godoy.

Zum Debussy-Jahr 2018 veröffentlichte er mit „...les Préludes sont des Images“ ein atmosphärisches Album mit Werken des Komponisten, das bei Publikum und Fachpresse auf große Resonanz stieß. Für das Album „Röta“ wurde er gemeinsam mit der Geigerin Ragnhild Hemsing und dem Cellisten Benedict Klöckner mit dem Opus Klassik 2021 ausgezeichnet.

### **Patrick Hollich, Klarinette**

Patrick Hollich erlernte das Klarinettenspiel bei Prof. Anton Hollich und studierte anschließend an den Musikhochschulen in Stuttgart und Lübeck und zuletzt an der Universität der Künste Berlin. Er gewann erste Bundespreise bei „Jugend musiziert“ und ist mehrfacher Preisträger renommierter Wettbewerbe, u.a. des internationalen Lions-Club-Wettbewerbes, des 49. Internationalen Instrumentalwettbewerbes Markneukirchen und des Felix-Mendelssohn-Bartholdy-Wettbewerbes Berlin. Als Solo-Klarinettist spielte er bereits in großen Konzertsälen z.B. in der Elbphilharmonie, der Berliner Philharmonie, der Suntory Hall Tokio, im KKL Luzern, im Mariinsky Theater St. Petersburg und unter Dirigenten wie Sir Simon Rattle, Kirill Petrenko, Valeri Gergiev und Kent Nagano. Von 2014 bis 2015 war er Akademist der Karajan-Stiftung bei den Berliner Philharmonikern und seit 2015 ist er stellvertretender Solo-Klarinettist des Philharmonischen Staatsorchesters Hamburg.





Bawandi Trio (Patrick Hollich, Mario Häring, Alexandre Castro-Balbi © Yoel Culiner)



Alexandre Castro-Balbi (© Andreas Schlager)



Mario Häring (© Yoel Culiner)





Patrick Hollich (© Junola)

The inexhaustible compositional output of Mannheim composer **Robert Kahn**, which has long been forgotten, shows astonishing continuity. He composed continuously all his life next to his work as professor of composition at the Royal Academy in Berlin and even after his retirement. Kahn, whose circle of friends and acquaintances included the most important artistic luminaries of musical life at the time – Clara Schumann, Hans von Bülow, Joseph Joachim and above all Johannes Brahms – was himself a gifted pianist. The fact that the clarinet is lent an almost vocal quality in his **Trio Op. 45** can likely be traced back to Kahn's intensive interest in the genre of art song. The lyrical intensity of the clarinet part and the well-articulated accompaniment of the piano combined with the cantabile, almost Schumannesque colours of the cello part is the main character of the first movement. In the song-like, poetically-conceived second movement, the thoroughly charming – one contemporary critic even called it “endearing”! – melody is introduced by the clarinet and cello, then seamlessly taken over by the piano. Kahn “paints” his phrases, employing means of expression with clarity and precision before jumping into an energetic and rousing presto with a brilliant finale.

Not only the aesthetic direction of the piece, but also the choice of musicians for the premiere can without a doubt be explained by Kahn's relationship to Brahms. His Clarinet Trio Op. 114, Clarinet Quintet and Sonatas, all of which Brahms composed for Meiningen virtuoso Richard Mühlfeld, served as a source of inspiration and models for Kahn, who presented his trio together with Mühlfeld and Robert Hausmann in Berlin in the autumn of 1905. This trio thus embodies (late) Romantic ideals. It is conceived as a reminiscence of Brahms' personality and artistry, whose aesthetics were formative for Kahn.

In contrast to d'Indy, who composed for all genres, Kahn avoided larger forms and remained in the realm of chamber music, bringing his art here to a high level. Although he is never far removed from convention, his varied compositions are testimony to an artist with a unique style that developed above all around the turn of the last century.

Composer, teacher and conductor **Vincent d'Indy** made his **Trio Op. 29** (1887) more joyously experimental than Kahn's. This trio clearly shows the fact that d'Indy's music language was far ahead of his contemporaries' compositional style. It is a piece of chamber music that can be seen as a brushstroke in a colourful career rich in contrasts. D'Indy was among other things responsible for the founding and direction of the *Schola cantorum*, which focussed on cultivating early French music but employing contemporary compositional techniques. Apart from his controversial political views, which can be partly attributed to his aristocratic origins, his artistic and teaching activities were of considerable importance to French music. As a young student of Franck, Wagner's music dramas were not merely a model to d'Indy, but a revelation. His lifelong enthusiasm for German culture can be seen in many of his travel diaries and notes. Despite his categorical rejection of Debussy's music, d'Indy's impressionist colours, the influence of symbolism and even some neoclassical elements in his output around the turn of the last century cannot be ignored.

Each movement of this ambitious composition shows character and originality, with elements full of creative freedom on the one hand and certain antitheses on the other. Despite the fluid, elastic harmonies, through which d'Indy creates enormous density and complexity, solid ideas are presented through his long melodic lines. The terse, symmetrical first movement is followed by the dance-like, almost folkloric second movement. This is no

wonder considering d'Indy's efforts in the 1880s to collect *chansons populaires* from various regions of France, eventually weaving them into his magnum opus *Symphonie cévenole*. D'Indy also allows himself to present emotional, even passionate, yet sober thoughts. These are expressed almost exclusively in the third movement.

The fact that the melodic development yields in favour of a solid structure may be confusing at first glance. At the time, D'Indy's trio sounded far too intellectual to gain immediate popularity, since it is a remarkably innovative composition characterised by balanced and vivid musical execution. The result is surprise effects and unexpected associations, which greatly complicate the temporal (and local?) orientation of this rarely performed piece of music. The fact that such an ardent champion of tradition could write such progressive, forward-thinking music speaks to d'Indy's creative talent.

*Savina Kationi*  
Translated by Daniel Costello

### „Once celebrated, then forgotten“

Three young musicians, Mario Häring (piano), Alexandre Castro-Balbi (cello) and Patrick Hollich (clarinet) came together for this project after their recent founding of the Bawandi Trio. They have put together a varied, diverse and appealing programme with a clear mission: the rediscovery and reinterpretation of the works of two forgotten composers: Robert Kahn, a Jew forced into exile (born in Mannheim in 1865 – died in England in 1951) and César Franck's successor as president of the *Société Nationale de Musique* Vincent d'Indy (1851–1931, Paris).

Both Kahn and d'Indy were well known and highly regarded composers during their lifetimes, but due to various circumstances – as different as both personalities and times were – they both fell into obscurity.

Kahn was forced to leave his position at the Prussian Academy of Arts in Berlin in 1934 because of his Jewish faith. His music was classified as „degenerate“ in Germany during the Third Reich, which is why it fell into oblivion. D'Indy, on the other hand, could not push through his reforms in Paris to place Bach and Beethoven at the centre of compositional studies, since it was felt that a unique French musical language should not be based on that of German composers. Due to his compositional proximity to Brahms and above all to Wagner, he fell out of favour in France. Both composers deserve to be viewed from a new perspective. Therefore, we plan to release these two works – which were recorded at the highest musical level and in the best quality at the Siemens Villa in Berlin in February – on CD.



## **Alexandre Castro-Balbi, Cello**

Alexandre Castro-Balbi studied at the Besançon Conservatory and at the National Superior Conservatory of Paris. Afterwards, he broadened his studies at the University of Music „Franz Liszt“ in Weimar and at the Mozarteum in Salzburg. Castro-Balbi has won several prizes and scholarships, including support from the Yamaha Music Foundation of Europe, the Académie musicale de Villecroze and the Foundation for Young Musicians in Besançon. He has appeared as a soloist in leading concert halls such as the Berlin Philharmonie, the Munich Philharmonie and in the Théâtre des Champs-Élysées. He has appeared with the Munich Chamber Orchestra, the Budapest Chamber Orchestra, Orquesta Sinfónica Nacional de Panamá and the Orchestre du Conservatoire National Supérieur de Paris, with renowned conductors including Seiji Ozawa and Myung-Whun Chung. Since 2015, he holds the position of principal cello in the German National Theatre and State Orchestra in Weimar.

## **Mario Häring, Piano**

Mario Häring studied at HMTM Hannover under Prof. Karl-Heinz Kämmerling and Prof. Lars Vogt.

He attracted particular attention in 2018 when he won 2nd prize at the prestigious Leeds International Piano Competition. As early as 2003, Mario Häring made his orchestral debut at the Berlin Philharmonic. Since then, his concert activities have taken him regularly to renowned halls such as the Konzerthaus Berlin, the Laeiszhalle and Elbphilharmonie in Hamburg, the Vienna Konzerthaus, the Wigmore Hall London, the Théâtre des Champs-Élysées Paris and the Suntory Hall in Tokyo. Concert engagements have taken him throughout

Europe, Asia and the USA. His chamber music partners include Soyoung Yoon, Pablo Barragán, Kian Soltani, Emmanuel Tjeknavorian and Cristina Gómez Godoy.

For the 2018 Debussy Year, he released „...les Préludes sont des Images,“ an atmospheric album of works by the composer that was well received by audiences and the professional press. For the album “Rota” he was awarded the Opus Klassik 2021 together with violinist Ragnhild Hemsing and cellist Benedict Klöckner.

## **Patrick Hollich, Clarinet**

Patrick Hollich began clarinet lessons with Professor Anton Hollich and later studied in Stuttgart, Lübeck and at the University of Arts in Berlin. He has won national prizes at Jugend Musiziert and has also been awarded prizes at renowned competitions, such as the International Lions Club Competition, the 49th International Competition in Markneukirchen and the Felix Mendelssohn-Bartholdy Competition in Berlin. As a soloist, he has appeared in important concert halls such as the Elbphilharmonie, Berlin Philharmonie, Suntory Hall in Tokyo, KKL Luzern, and Mariinsky Theater St. Petersburg, working with conductors such as Sir Simon Rattle, Kirill Petrenko, Valeri Gergiev and Kent Nagano. From 2014 to 2015, he was a scholar at the Berlin Philharmonic’s Karajan Academy and since 2015, he has been Associate Principal Clarinet at the Hamburg State Philharmonic Orchestra.



Bawandi Trio (Patrick Hollich, Mario Häring, Alexandre Castro-Balbi) (© Yoel Culiner)

**cpo** 555 596-2